

Um Denicourt.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Sind die Verluste, welche wir dem Feinde gestern bei Berny zugefügt haben, sehr schwere, besonders schwer litten die 10. Reserve-Division und das 120. Reserve-Regiment. Zwei Bataillone des 38. Regiments der 11. Division wurden durch unsere Artillerie fast gänzlich aufgerieben.

Vom übrigen Teile der Front ist nichts zu berichten.

Die Flieger-Tätigkeit. Fliegeradjutant Parafson hat seine fünfte Maschine abgeschossen. Der Aeroplan fiel bei Denicourt ab. Am siebten Tage schob Fliegerlieutenant Guerteaur seinen siebenten Apparat herunter.

Frankzösische Luftgeschwader haben mehrfache Bombardements ausgeführt. Auf den Bahnhof von Nautillois wurden 12 Bomben abgeworfen. 33 Bomben, mit denen Willers Carbonel und Gorgby aus einer Höhe von 800 Yards belegt wurden, verursachten beträchtlichen Schaden.

Britischer Tagesbericht.

London, 18. September. — In kleineren Unternehmungen an der Somme-Front haben die Briten, wie der heutige amtliche Bericht des britischen Armeehauptquartiers meldet, etwas an Boden gewonnen.

Die Meldung lautet:

Die allgemeine Lage ist unverändert. Südlich der Aisne verbesserten wir unsere Stellung nördlich von Martinpuich. Südlich von Courcellette war ein kleinerer Angriff, der gestern Nacht gegen feindliche Grubenrücken unternommen wurde, durchaus erfolgreich. Unsere Linie ist an diesem Punkte beträchtlich vorgeschoben worden.

Westlich von der Mouquet Farm drang der Feind unter der Deckung heftigen Feuers in einen unserer Schützengräben ein, wurde jedoch gleich darauf durch einen Gegenangriff wieder hinausgetrieben.

Südlich von Thiepval haben wir einen weiteren Teil des feindlichen Schützengrabensystems genommen. Der Feind beschloß während der Nacht in sehr heftiger Weise verschiedene Teile unserer Linie.

Auf dem West der Front gab es keine Entwicklungen von Bedeutung.

Prifenverluste in 14 Tagen.

London, 18. Sept. — In der britischen Offiziers-Verlustliste für die letzten zwei Wochen werden folgende Zahlen angegeben: 603 Offiziere gefallen, 1396 verwundet, 93 vermisst; Zusammen 2,092 Offiziere.

Seit Anfang des Krieges beträgt der Verlust an gefallenen Offizieren: 12,045; an verwundeten, 20,076; an vermissten 2,893; im Ganzen seit Anfang des Krieges 41,014. Im obengenannten Zeitraum wurde der Brigade-General Potter verwundet, der Brigade-General Budle fiel und fünf Oberleutenants fielen auch. Der italienische Bericht.

Rom, 18. Sept., via London. — Der offizielle Bericht, wie er heute vom Großen Hauptquartier herausgegeben wurde, lautet: Der Feind zeigte sich an verschiedenen Stellen der Front thätig, besonders durch anhaltendes und heftiges Geschützfeuer während des 16. September am Monte Seluggio, im Postina-Thale und gestern am Arzi und Bodil, Monte Nero, zwischen St. Daniele und Voljano, westlich von Tolmino, im Plova-Nebenschicht am mittleren Jonjo und gegen Görz. Unsere Artillerie antwortete überall mit Erfolg. Sie bombardierte auch die Eisenbahnlinie im oberen Tella und die Toblach-Station, wodurch Truppen zerstreut wurden.

Im Carlo machte der Feind fortwährend Angriffe gegen unsere neuen Stellungen. Trotzdem diese Angriffe von außerordentlich heftigem Artilleriefeuer vorbereitet und begleitet wurden, zeigten sie keinerlei Erfolg. Der Feind erlitt schwere Verluste und bißte außerdem 300 Gefangene ein.

Feindliche Luftangriffe auf dem Asago-Plateau, Maoria, Bano, Cismon und dem Viois, und dem Cordevale-Thale wurden gemeldet. In letzter Nacht belegte ein Luftgeschwader Mestre abermals mit Bomben. Diese Luftangriffe verursachten wieder Verlust an Menschenleben noch anderweitigen Schaden. Zwei unserer Aeroplane warfen Bomben auf Matarello und in der Nähe von Trenti ab und zwangen feindliche Luftzeuge zur Landung.

Ein anderes Geschwader unserer Caproni-Schlachtplane, in Begleitung von Nieuport- und Verfolgern, belegte die Bahnhöfe von Dottediano und Scoppo am Carlo mit Bomben, trafen dabei Eisenbahn-Einrichtungen, Lagerhäuser und Wasserbehälter und Bißte in den Stationen. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zu-

rück, trotzdem sie von feindlichen Aeroplanen verfolgt und von Abwehrkanonen beschossen wurden. Die blutigste Schlacht bei Görz.

Amsterdam, 18. Sept., via London. — Ein Telegramm, welches heute in der „Kölnischen Zeitung“ abgedruckt wurde, sagt, die Angriffe der Italiener gegen die österreich-ungarischen Stellungen bei Görz, auf dem Roman-Plateau, welche vor zwei Tagen ihren Anfang nahmen, seien mit keiner bisherigen Schlacht auf dem italienischen Kriegsschauplatz, sei sie auch noch so blutig gewesen, in keiner Weise zu vergleichen. Ein Vergleich könnte nur allenfalls mit den großen Schlachten im Westen oder der großen russischen Offensive gemacht werden.

Der Berichterstatter sagt, die Italiener hätten sich die Kampfweise des russischen Generals Brusiloff zu eigen gemacht. Er fügt hinzu, die Italiener hätten auf der kurzen Front zwischen Wippach und der See ununterbrochen Angriffe in dicken, massigen Infanterieebenen.

Die Kämpfe im Kaukasus. Petersburg, 18. Sept., via London. — Türkische Verluste, eine Offensive in der Gegend von Adisa an der kaukasischen Front, zu ergreifen, schlugen wegen unseres Sperrfeuers fehl, so lautet der heutige offizielle Bericht.

An der westlichen (galizischen) Front ereignete sich nichts von Bedeutung.

Die Operationen in Deutsch-Ostafrika. London, 18. Sept. — Eine offizielle Meldung über die Lage in Deutsch-Ostafrika meldet heute:

Der Feind ist aus den Uruguru-Nügeln vertrieben. Er verlor dabei viele Mann, Kriegsmaterial und den größten Teil, wenn nicht alle seine Artillerie und Munitionsniederlagen, von denen fortwährend neue entdeckt und zerstört werden.

Am Freitag trafen britische Truppen, welche sich von Ost und West durchgelämpft hatten, bei Kistak, am südlichen Ende der Sügellette zusammen. Der Rest der feindlichen Truppen hatte sich südlich zurückgezogen.

Westlich des Uruguru-Nügels nähert sich Oberleutnant Bandevanter dem großen Nuhaba-Fluß auf der Straße nach Mahengo, wobei er eine starke feindliche Abtheilung vor sich herreibt. Rindi und Mifindani, die letzten Stößen in der deutschen Colonie, sind von Marinesoldaten besetzt, wie auch von afrikanischen Truppen. Kleine deutsche Abtheilungen zogen sich von dort ins Innere zurück.

Gefecht auf der Sinai-Halbinsel.

London, 18. Sept. — Das Kriegsministerium gab heute in folgender Mittheilung eine angebliche Niederlage der Türken in einem kleinen Gefechte auf der Sinai-Halbinsel, 65 Meilen östlich vom Suez-Kanal bekannt.

„Eine Colonne aus berittenen Anzac-Truppen und einem Kamelcorps und etwas Artillerie bestehend, verließ am 6. September Bir-el-Abd um eine Reconnoissance gegen feindliche Truppen westlich von El Arifh auszuführen. Die Colonne erreichte bei Bir-el-Magar, 65 Meilen vom Kanale, bei'm Tagesanbruch am Sonntag eine feindliche Stellung. Ein scharfes Gefecht entwickelte sich, in welchem unsere Truppen an verschiedenen Punkten in die feindlichen Gräben drangen und bedeutende Verluste verursachte, während unsere Artillerie die feindlichen Lager heftig beschloß.

Der Angriff scheint die Türken überrascht zu haben, und unser Flugzeug sah mehrere Abtheilungen derselben, auf welche es feuerte, und worunter auch deutsche Offiziere waren, schnell auf El Arifh zurückreiten. Wir machten einige Gefangene. Unsere Verluste waren unbedeutend.“

Britischer Flieger-Angriff.

London, 18. Sept. — Eine heute veröffentlichte amtliche Bekanntmachung meldet: „Gestern Nachmittag vollführte ein Geschwader unserer Marineflugzeuge einen weiteren Angriff auf feindliche Aerodrome in St. Denis und Wejrethem. Eine große Anzahl Bomben wurde mit erfolgreichem Ergebnis abgeworfen. Eines unserer Flugzeuge war gezwungen, in Holland zu landen, und der Flieger ist dort internirt worden.“

Deutsche Strategie gegen den Sieg.

Amsterdam, via London, 18. Sept. — Einzelheiten von dem entscheidenden Sieg des Feldmarschalls von Mackensen über die Rumänen und Russen in der Dobrußda werden in der Berliner „Vossischen Zeitung“ wie folgt berichtet:

„Eine deutsche Division, längs der Donau östlich von Silistria vorrückend, trieb eine rumänische Division auf die Russen zurück, welche den rechten Flügel und das Centrum der Schlacht-Aufstellung bildeten. Die Deutschen stießen dann in die Flanke der Russen, während gleichzeitig deutsche und bulgarische Kavallerie auf dem rechten deutschen Flügel eine serbische Division längs der Bahnlinie zurückwarf. In solcher Weise entwickelten sich die Streitkräfte des Feldmarschalls von Mackensen auf einer dem Buchstaben U ähnlichen Linie, mit den Russen, Serben und Rumänen in der Schleife des U.“

Die Russen hielten noch einige Zeit ihre Front, bis ihr Widerstand unter dem Druck der concentrirten Streitkräfte der Verbündeten zusammenbrach. Der „Fester Lloyd“ meldet: „Die Schlacht von Dobritsch, welche den Feind auf Mackensen's rechter Flanke hinwegjagte, währte drei Tage und drei Nächte. Die rumänischen Streitkräfte rückten erst am dritten Tage in die Gefechtslinie. Den Hauptstoß der Kämpfe hatten die Russen und Serben auszuhalten.“

Was Bukarest meldet. Bukarest, via Amsterdam nach London, 19. September. — Der nachstehende offizielle Bericht wurde heute vom rumänischen Armeehauptquartier ausgegeben: „An der Nord- und Nordwestfront gab es keine wichtigen Gefechte. Südlich von Sibia (Sermannstadt) haben wir 40 Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet. In dem Thale des Streul kam es zu wiederholten heftigen Kämpfen.“

Auf der Südfront, an der Donau, versenkte unsere Artillerie mehrere Vargen, die feindliche Soldaten an Bord hatten. In der Dobrußda spielten sich heftige Artillerieduelle ab. Südlich von Krobadin brachte eine Batterie russischer Mörser die schwere Artillerie des Feindes zum Schweigen. Ein Aeroplan hat Bomben auf Turnu Severan, an der Donau, nahe der Eisernen Pforte, herabgeworfen.“

„Wo hüllende Neutralität“ gegenüber den Allirten. Athen, 16. Sept., via London, 18. Sept. — Der neue Premier Nikolaos Kalageropoulos gab heute folgende Erklärung ab: „Das neue Ministerium wird den Allirten gegenüber eine wohlwollende, sehr wohlwollende Neutralität befolgen. Es wird seine Haltung in anderen Beziehungen nach Prüfung der Lage und Durchsicht der diplomatischen Dokumente entscheiden.“

Der Premierminister wies jede Andeutung, daß er deutschfreundliche Gesinnungen hege, zurück. Das Kabinett wurde Mittags vereidigt.

Griechen verlangen angeblich Krieg.

Die erste Schiffsladung griechischer Soldaten ist heute von Kavala hier eingetroffen. Die Soldaten marschirten durch die Straßen und begrüßten den König mit dem Rufe: „Wieder mit den Bulgaren!“

Das Verlangen nach Krieg nimmt unter dem Volke zu. Selbst die benutzlose feindliche Presse plant eine aktive Campaigne zu Gunsten des Krieges, die morgen beginnen soll.

Das neue Ministerium übernimmt alle Verantwortung.

Athen, 17. Sept., via London, 18. Sept. — Premier Kalageropoulos gab heute bekannt, daß das neue Ministerium dem Lande gegenüber die volle Verantwortung für seine Handlungen übernommen habe. Das Kabinett nimmt augenblicklich die im Juni von den Entente-Mächten vorgelegte Note in demselben Geiste auf, als das vorige Kabinett.

(Die betreffende Note besagte, daß die Entente-Mächte nicht verlangen, daß Griechenland seine Neutralität aufhebe, sondern daß sie nur die Abrüstung der griechischen Armee, die Bildung einer nichtpolitischen Regierung und Vornahme allgemeiner Wahlen verlangen, nachdem durch die Abrüstung der Waffentropfen wieder in normalen Zustand gelangte.)

Athen, 16. Sept., via London, 18. Sept. — In der britischen Gefandtschaft herrschte heute große Aufregung, als ein griechischer Offizier, welcher um Erlaubniß ersuchte, nach Andros gehen zu dürfen, die griechische Wache herausrief, weil er glaubte, den seinem Range schuldigen Respekt nicht erhalten zu haben.

Deutscher Gesandter in Finnland zurückgehalten.

(Drahtlos über Schweden.) Berlin, 18. Sept. — Der frühere deutsche Gesandte in Bukarest, welcher beim Ausbruch des Krieges Rumänien verließ, und von dem berichtet worden war, er sei in Finnland aufgehalten worden, ist nun auf seiner Heimreise nach Deutschland, nachdem er eine Woche lang in Uleaburg in Finnland tatsächlich festgehalten wurde, auf holländischem Boden zu landen.

Angeblich torpedirt

Der britische Dampfer „Kelvinia.“

Derselbe hatte mehrere Amerikaner an Bord.

Einer der Ueberlebenden, der in New York anlangte, erklärt, daß das Schiff ohne Warnung torpedirt wurde. — Washington wartet erst weitere Bestätigung ab, ehe eine Anfrage an Deutschland gerichtet werden wird. — Weiteres Statistisches über die U-Boot-Tätigkeit.

New York, 18. Sept. — Nach Aussage von G. W. Dillard von Richmond, Va., einer der Amerikaner, der heute auf dem Cunard-Dampfer „Rusciana“ hier landete, wurde der britische Dampfer „Kelvinia“ am 2. September durch einen Torpedo versenkt.

Depeschen von England ließen seiner Zeit nicht deutlich erkennen, ob der „Kelvinia“ auf der Reise von Newport News, Va., nach Glasgow torpedirt, oder durch eine Mine versenkt wurde. Agenten des Staatsdepartements nahmen bei Ankunft der „Rusciana“ Depositionen der Amerikaner entgegen.

Nach Dillard's Aussage wurde der Dampfer „Kelvinia“ um 2 Uhr Morgens, ohne vorhergehende Warnung torpedirt. Das Schiff habe sich sofort auf die Seite gelegt, und es wären nicht genug Rettungsboote an Bord gewesen, um die Mannschaft und die amerikanischen Pferdewärter auszunehmen. Viele der Amerikaner hätten Rettungsgürtel angelegt und seien über Bord gesprungen. Ein Fischerdampfer hätte sie nach 14 Stunden aufgefischt und somit gerettet. Dillard sagte, er habe zur Zeit, da das Unglück dem Dampfer „Kelvinia“ widerfuhr, nicht bei einem kleinen Licht geblieben, welches später in den Wellen zu verschwinden schien. Dies habe, so sagte er, seinen Glauben bestärkt, daß das Schiff von einem U-Boot angegriffen worden sei. Vorläufig keine Schritte geplant.

Washington, 18. September. — Bis Information, die von der amerikanischen Botschaft in London eingefordert wurde, hier eingetroffen sein wird, so lange wird der „Kelvinia“-Zwischenfall nicht zum Gegenstande diplomatischer Unterhandlungen gemacht werden.

Die Affidavits der in New York angelangten Ueberlebenden werden einer genaueren Durchsicht unterzogen werden. Sollte es sich dann herausstellen, daß der Dampfer torpedirt wurde und nicht einer Mine zum Opfer fiel, dann wird das Staatsdepartement eine formelle Anfrage bezüglich der Umstände des Falles an Deutschland richten.

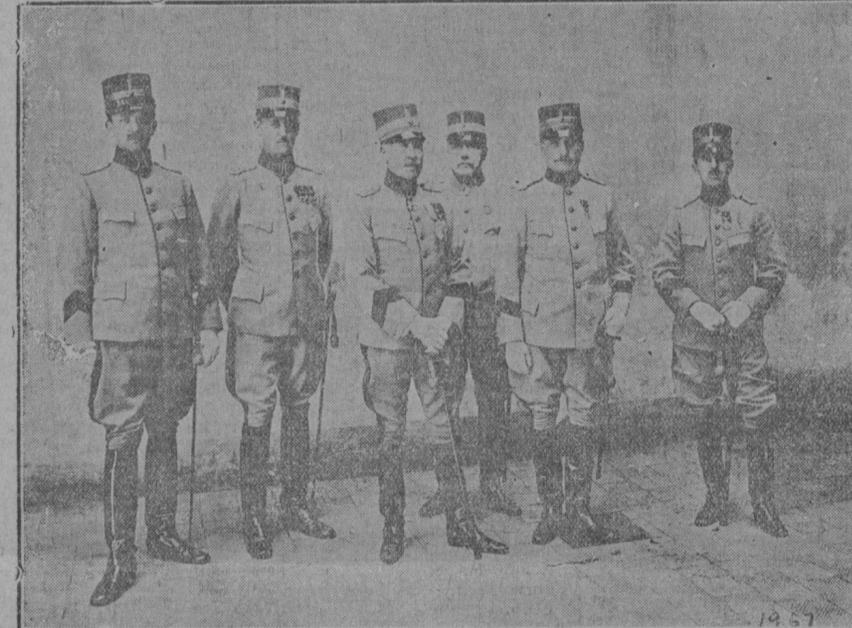
Die U-Boot-Arbeit.

(Drahtlos nach Schweden.) Berlin, 18. September. — Von der Uebersee-Nachrichten-Agentur wurden heute weitere Zahlen über die von U-Booten vernichteten Schiffe angegeben. Nach besagter Quelle sind der Zahl, wie sie gestern für den August angegeben wurden, 53 feindliche und neutrale Schiffe hinzuzufügen, die vom 3. bis 13. September ihr Schicksal durch U-Boote erlitten. „Im englischen Kanal“ so heißt es in der Depesche, „versenkten deutsche U-Boote 20 weitere feindliche und neutrale Schiffe von insgesamt 36,900 Tonnengehalt. Die neutralen Schiffe wurden versenkt, weil sie Controbande führten und wegen der Unmöglichkeit, sie nach einem deutschen Hafen zu bringen.“

Vom 3. bis zum 13. September wurden im Ganzen 53 Schiffe von 74,800 Tonnengehalt von unseren Ueberseebooten im englischen Kanal und im atlantischen Ozean versenkt. Deutsche Luftgeschwader beschleichen feindliche Schiffe. Berlin, 18. September. — Feindliche Schiffe an Flandern's Küste wurden gestern mit Erfolg von deutschen Hydroplanen beschossen, so giebt die Admiralität heute bekannt, deren Bericht wörtlich, wie folgt, lautet: „Deutsche Marine-Aeroplane bombardirten am 17. September reichlich feindliche Kriegsschiffe an der Küste von Flandern. Auf einem Mutter-schiff für Hydropläne wurden ungewisser Treffer beobachtet. Unsere Abwehrgeschütze trieben einen feindlichen Flieger zurück, der gezwungen wurde, auf holländischem Boden zu landen.“



General Todorov, der Eroberer von Mazedonien, mit seinem Stab. Der General ist mit dem Orden „Pour le Merite“ decorirt.



Die schwedische Commission zum Studium der deutschen Kriegsorganisation in Berlin. Das Haupt der Commission, General-Major von Manck, steht in der Mitte der Gruppe.

London leugnet's ab.

London, 18. September. — In Bezug auf die von der deutschen Admiralität gemachte Meldung, daß Flugzeuge entlassene Kriegsschiffe an der Küste von Flandern getroffen hätten, wird heute von der englischen Admiralität behauptet, kein britisches Schiff wäre getroffen oder beschädigt worden.

Sven's Sedin zurück aus Syrien.

(Drahtlos nach Schweden.) Berlin, 18. Sept. — Der Forscher Sven Sedin, welcher sich 6 Monate lang in Syrien, Mesopotamien, Arabien und der Halbinsel Sinai aufhielt, ist in Constantinopel angekommen. Diese Nachricht bringt eine Depesche der Uebersee-Nachrichten-Agentur aus der türkischen Hauptstadt.

Der Forscher, so heißt es in der Depesche weiter, habe sich günstig über die in Syrien herrschenden Verhältnisse ausgesprochen, er habe gefunden, daß eine Menge Kohlen geerntet worden seien, daß ein mehr als genügender Vorrath an Getreide und anderen Lebensmitteln vorhanden sei.

Deutscher General erliegt Operation.

(Drahtlos nach Schweden.) Berlin, 18. Sept. — General Gaede, der Hauptbefehlshaber über die deutschen Truppen im Elsaß, ist an den Folgen einer kürzlich vorgenommenen Unterleibsoperation gestorben.

Emissionskurs der franz. Anleihe 88.75.

Paris, 18. Sept. — Hier wurde die amtliche Ankündigung erlassen, daß der Emissionskurs der neuen Kriegsanleihe 88 Francs 75 Centimes betragen wird.

Skandinavische Länder wahren ihre Neutralität.

Berlin, 18. September. Uebersee-Nachrichten-Agentur. — Der schwedische Gesandte hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß Schweden bereits früher gegebene Neutralitäts-Erklärung in Kraft wahren ihre Neutralität. Berlin, 18. September. Uebersee-Nachrichten-Agentur. — Der schwedische Gesandte hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß Schweden bereits früher gegebene Neutralitäts-Erklärung in Kraft wahren ihre Neutralität.

Die Vereinigten Staaten als einer neutralen Macht, die vollen Rechte wiederhergestellt würden, könnte die Regierung zufriedenzustellen.“

Auf der britischen Botschaft wurde heute erklärt, es sei das Bestreben der Allirten, die Conjur so weit wie möglich zu erleichtern, und daß aus diesem Grunde eine Anzahl Conferenzen in New York während der kommenden Woche abgehalten werden sollen. An diesem werden sich führende amerikanische Experte und Sir Richard Crawford, der Sandelsbeirath bei der englischen Botschaft, beteiligen.

Botschaftsbeamte leugneten entschieden die von Berlin gefassten Berichte, daß England alle Kabelverbindungen mit Holland und Dänemark aufgehoben hätte, ab, und daß es alle Postverbindungen zwischen diesen Ländern und der anderen Welt so gut wie gänzlich unterbrochen hätte.

Zeichnungen laufen in Fülle ein.

Berlin, 18. September. — Von größeren Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe des Reiches sind zu melden: Die Rheinische Provinzial-Bank mit 80 Millionen Markt, die Ober-schlesische Bergbau-Gesellschaft mit 10 Millionen Markt und die Sparkasse in Kiel mit 9 Millionen.

Berücksichtigte Blockade.

Kopenhagen, 18. September. — Die in Christiania erscheinende Zeitung „Morgenbladet“ rednet mit einer verschärften Blockade der Allirten und erklärt eine diesbezügliche Warnung.

Zeit Rumänien in den Krieg eingetreten ist, schreibt das Blatt, fehlt in dem Ring, welcher die Centralmächte umgiebt, nur noch ein Glied, nämlich Skandinavien, und ohne Zweifel tragen sich die Briten mit der Absicht, auch diese Kette zu schließen.

Im Gegenheil. — Frau: „Über Mann, sag' mir doch, mußt Du denn alle Tag bis in die späte Nacht hinein im Gasthaus sitzen? Denkst Du denn gar nicht daran, daß Du ein Weib zu Hause hast?“ — Mann: „Sei überzeugt, daß ich aus dem Gedanten gar nicht herauskomme!“

Englands Antwort auf Note bald zu erwarten.

Washington, 18. Sept. — Englands Antwort auf die amerikanische Note, in welcher die Administration gegen die Requirung und Conjur amerikanischer Post protestirt, ist auf dem Wege nach Washington. Es wird angenommen, daß es durchgänglich eine Wiederholung der Argumente sein wird, Rechtfertigungen der Politik von Seiten der Allirten Cabinet, wie sie in einer vorläufigen Note, die im letzten Februar in Washington empfangen wurde, enthalten waren. Der Pro-test der Ver. Staaten vom 24. Mai erklärte: „Nur eine radikale Änderung in der herrschenden britischen und französischen Politik, durch wel-